

Philipp Ruch: „Der Rückfall“

Wie Demokratie über Nacht sterben kann

Von Otto Langels

Deutschlandfunk, Andruck, 31.08.2026

Philipp Ruch ist Künstler und Aktivist. In seinem Buch geht es um den September 1930, als die Deutschen ein neues Parlament wählten. Die NSDAP, bis dahin eine bedeutungslose rechtsextreme Partei, vervielfachte ihren Stimmenanteil im Reichstag auf 18,3 Prozent. Ein Erfolg, mit dem kaum jemand gerechnet hatte. Für Philipp Ruch starb am 14. September 1930 in nur einer Wahlnacht die Weimarer Demokratie.

Im Juni 1930 fanden in Sachsen Landtagswahlen statt. Die NSDAP verdreifachte ihren Stimmenanteil gegenüber der Wahl ein Jahr zuvor. Es war also zu erwarten, dass die Nazi-Partei bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 erfolgreich abschneiden würde. Dass eine Splitterpartei aber zur zweitstärksten Fraktion nach der SPD aufstieg, war für Anhänger wie Gegner überraschend. Der Autor Philipp Ruch nennt das Ergebnis eine Sensation.

"Der 14. September 1930 verwandelt eine kleine völkische Sekte von Spinnern, Rechtsextremen und Freikorpsoldaten in eine Großmacht. Eine staats- und verfassungsfeindliche Partei, die sich mit Prügel- und Morddrohungen ins gesellschaftliche Abseits manövrierte und von der Öffentlichkeit weitgehend gemieden wurde, rückt mit einem Großaufgebot in die politische Herzkammer der Hauptstadt vor."

Der Aufstieg der NSDAP – ein Rätsel?

Philipp Ruchs Buch dreht sich um den aus seiner Sicht "rätselhaften Triumph" der NSDAP. Der Autor präsentiert dies in einem flotten, lockeren, manchmal flapsigen Ton.

Bei der Reichstagswahl 1930 löste die Hitler-Partei die bis dahin größte Wählerwanderung in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus aus, ein Phänomen, dem Philipp Ruch in seiner Darstellung nachgeht.

"Im September 30 ist sie plötzlich zweitstärkste Partei, und das ist die wesentliche Frage für uns, wie geht das? Wie war das möglich? Der Erfolg ist so gigantisch, dass nicht mal Goebbels, auch Goebbels verschätzt sich um 30 bis 40 Mandate."

Philipp Ruch

Der Rückfall. Der rätselhafte Triumph der NSDAP am 14. September 1930: Wie eine Demokratie in nur einer Wahlnacht sterben kann

Heyne Verlag

415 Seiten

24,00 Euro

Der Autor liefert jedoch zunächst keine Antworten, sondern analysiert sehr ausführlich die Erklärungen, die renommierte Historiker vorgelegt haben. Sein Fazit:

"Weder die Wirtschaftskrise noch die Nazipropaganda laufen im Sommer des Jahres auf einen Wahlerfolg der NSDAP zu. Im Sommer 1930 sieht nichts - Versailles, Faschismus, Antisemitismus, Führerkult, Volksgemeinschaft, Sozialversprechen, Antimarxismus - wie der Wegbereiter für einen Wahlsieg der NSDAP aus."

Essay mit appellativem Ton

Alles, was NS-Forscher wie Ian Kershaw, Peter Longerich, Götz Aly oder Volker Ullrich an Argumenten vorgetragen haben, lässt Philipp Ruch nicht gelten. Seine Gegenrede: Die Weltwirtschaftskrise erfasste Deutschland erst wirklich nach der Reichstagswahl; gegen die Erfüllung des Versailler Vertrags liefen auch andere Parteien Sturm; Adolf Hitler war ein Hanswurst, kein Charismatiker.

Doch Philipp Ruch legt keine alternative historische Studie vor, sein Buch gleicht eher einem ausführlichen Essay mit appellativem Tenor. Über weite Strecken belässt er es dabei, das Ergebnis der NSDAP als rätselhaften Triumph zu beschreiben.

"Der Erfolg der Nazis am 14. September 1930 bleibt weitgehend unerklärlich. Bei genauerer Betrachtung stellt sich noch heraus, dass er bislang eher verharmlost wird."

Doch die Autoren einschlägiger Darstellungen und Standardwerke negieren keineswegs den großen Erfolg, sie leugnen auch nicht - wie die meisten Zeitgenossen - das Überraschende, Unvorhergesehene des Wahlausgangs. Und sie liefern - wie Arthur Rosenberg - plausible Erklärungen. Der Historiker, in den 1920er Jahren Reichstagsabgeordneter der KPD, schrieb 1935 im Exil eine "Geschichte der Weimarer Republik". Darin verweist er auf Massendemonstrationen der Bauern in Schleswig-Holstein gegen Steuern und Wucherkapital schon 1928. Ende 1929 erhielt bei den Kommunalwahlen in Erfurt ein unbekannter Journalist namens Schmalix mit seiner Liste fast ebenso viele Stimmen wie die SPD. In Osnabrück erhielt eine ähnlich dubiose Liste Stimmen für sieben Sitze.

Nichtwähler und Enttäuschte waren schon einmal der Beifang

Erfurt und Osnabrück waren keine Ausnahmen, schreibt Arthur Rosenberg:

"Es gab 1929 und 1930 Millionen von Deutschen, die ebenso dachten wie die Schmalix-Wähler, die von einem glühenden Haß gegen das bestehende System erfüllt waren und ohne Überlegung jedem die Stimme gaben, von dem sie glaubten, dass er wirklich gegen das System kämpfe."

Und dies war bei der Reichstagswahl 1930 die NSDAP. Der Politikwissenschaftler Jürgen Falter hat berechnet, dass vor allem Nichtwähler sowie enttäuschte Bürgerinnen und Bürger Hitler ihre Stimme gaben. Selbst Skandale, innerparteiliche Zerwürfnisse und Korruption konnten der Partei nichts anhaben.

Philipp Ruch hat sein Buch unverkennbar mit Blick auf die aktuelle politische Lage in Deutschland und den Zulauf zur AfD geschrieben.

"Die Demokratiefeinde, die Verfassungsfeinde müssen nur ein einziges Mal gewinnen, damit sie an die Macht kommen und dort auch bleiben können. Und auch wenn wir uns das im Moment nicht vorstellen können, befürchte ich, dass das Szenario, das ich im Buch beschreibe, innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre irgendwo in Deutschland der Fall sein wird."

Insofern ist Philipp Ruchs Buch ein Warnruf, wie schnell eine demokratiefeindliche Partei wachsen und Wähler gewinnen kann; und anschließend umgehend zu einem etablierten, anerkannten Faktor in Politik und Gesellschaft wird, ungeachtet aller vorherigen Abgrenzungen und abwertenden Kommentare. Ein beispielloser Rückfall. Auch ohne die damaligen Verhältnisse mit der aktuellen politischen Lage in Deutschland oder den USA zu vergleichen, die Grundlage unserer Zivilisation, so Ruch, könne jederzeit angegriffen und vernichtet werden.